



# DOK. fest MÜNCHEN 2024

39. Internationales  
Dokumentarfilmfestival München  
[www.dokfest-muenchen.de](http://www.dokfest-muenchen.de)

109 FILME. 51 LÄNDER. 1 FESTIVAL



# DOK.fest München 2024

**„Das Programm des 39. DOK.fest München hat die politische und gesellschaftliche Lage in Europa und der Welt auf anregende und berührende Weise widergespiegelt.**

**Unser Publikum konnte Filme sehen, die neue Perspektiven auf wichtige Themen unserer Zeit werfen. Und die Zuschauer\*innen haben Regisseur\*innen kennengelernt, die besondere Innensichten auf Ereignisse bieten, die ansonsten nicht zugänglich wären.**

**Es hat sich bewährt, diese nicht nur im Kino, sondern auch online auf der digitalen Leinwand zu präsentieren. Auf diesem**

**Weg erreichen wir Zuschauer\*innen in ganz Deutschland, darunter viele Menschen, die aus verschiedenen Gründen nicht ins Kino kommen können. Dank unseres barrierefreien Angebots konnten sie viele besondere, wichtige Dokumentarfilme sehen, die hier sonst weder im Kino, noch im Fernsehen noch auf Onlineplattformen zu sehen wären.**

**Und das Münchner Kinopublikum ist unserem Festival treu.**

**Wir freuen uns darauf, den Filmbegeisterten in unserer Stadt und ganz Deutschland im kommenden Jahr eine tolle Jubiläumsedition des DOK.fest München zu präsentieren.“**

**Festivalleiter Daniel Sponzel**

**109**  
Filme

aus  
**51**  
Ländern

**28**  
Weltpremieren



**45**  
Deutschlandpremieren

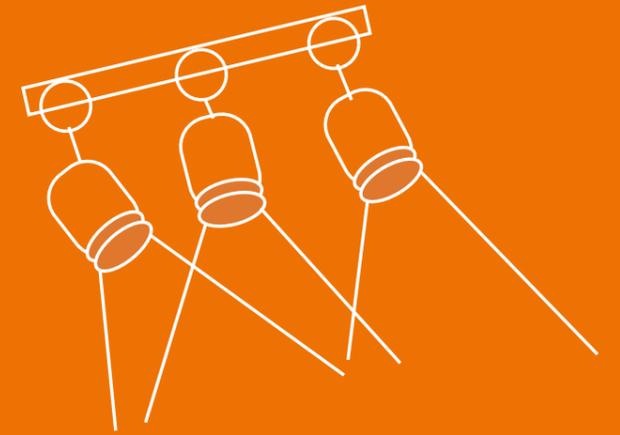


**35.000**  
Besucher\*innen im Kino



**19.000**  
Online-Filmabrufe

**54.000**  
Zuschauer\*innen im Kino und @home



**Regie: 47 % Anteil weiblich, 2 % divers, 51% männlich**

**207**  
Filmemacher\*innen und  
**104**  
Protagonist\*innen zu Gast

**207**  
Filmgespräche



## Das Festival 2024 und sein Publikum

Bei der dritten dualen Edition des DOK.fest München sahen insgesamt rund **54.000 Besucher\*innen** die Filme oder nahmen an den lokalen, digitalen und hybriden Veranstaltungen des Festivals teil. Rund **35.000 Zuschauer\*innen und Gäst\*innen** wurden in München vor Ort **in den Kinos** und Sonderspielstätten gezählt.

Online auf der digitalen Leinwand wurden **die Filme 19.000 Mal abgerufen**, wobei sich nicht feststellen lässt, wie viele Zuschauer\*innen jeweils vor der digitalen Leinwand saßen – gesehen wurden unsere Festivalfilme also womöglich von weitaus mehr Personen.

Besonders freuten wir uns, dass **207 Filmemacher\*innen** und **104 Protagonist\*innen** bei den Kinoscreeenings auf der Bühne standen und mit dem Publikum über Filme und Themen diskutierten.



## Programm: Reihen und Wettbewerbe

Das Programm umfasste hochkarätige Wettbewerbe – in denen insgesamt **16 Preise** mit einer Summe von **65.000 Euro** verliehen wurden – zahlreiche Specials und gesellschaftsrelevante Themenreihen.

In der Reihe **Filmmaking in Exile** in Kooperation mit dem Goethe Institut wurden fünf Filme von Regisseur\*innen präsentiert, die in ihrer Heimat aus politischen Gründen nicht arbeiten können und im Exil leben.

Die **Fokusreihe DEMOCRAZY** legte den Fokus auf die stark auseinanderstrebenden Kräfte innerhalb der europäischen Demokratien. Gezeigt wurden fünf Filme, die einen tiefen Einblick in fünf Länder boten, von höchster staatlicher Ebene bis in den gesellschaftlichen Mikrokosmos: in Ungarn, Russland, Österreich, Norwegen und Deutschland.

Eine **Hommage** war dem niederländischen Filmemacher-Duo **Petra Lataster-Czisch und Peter Lataster** gewidmet. Ergänzt wurden die fünf hier präsentierten Werke durch eine Masterclass der beiden.



## African Encounters

Dieses Jahr zeigten wir im Rahmen der African Encounters **vier Filme** zur europäischen Kolonialgeschichte und Dekolonialisierung unter dem **Motto THIS IS MY MOMENT: Decolonize now!**

Die Filme bewegten sich wie die Geschichte zwischen Afrika und Europa, sie spielten in Tansania, Deutschland, Kamerun, Belgien und Eritrea. Drei Regisseur\*innen aus Kenia und Tansania und drei Regisseur\*innen aus Deutschland und Belgien stellten die internationalen Ko-Produktionen in München vor. In Filmgesprächen und einer **Podiumsdiskussion** traten sie und das Festivalteam mit dem Münchner Publikum in einen dekolonialen **Dialog zwischen Afrika und Europa**.



## Student Award: Junge Perspektiven

Der Student Award präsentiert jährlich beim Festival herausragende **Dokumentarfilme von Studierenden deutschsprachiger Filmhochschulen und Akademien**. Die Filme sind nominiert für den megahertz Student Award, dotiert mit **3.000 Euro**.

2024 zeigten wir 6 lange und 3 kurze studentische Dokumentarfilme und gaben damit den Studierenden die Gelegenheit, ihre Arbeiten – oft zum allerersten Mal – öffentlich zu präsentieren und sich den Fragen ihres Publikums zu stellen. Erfreulich war, dass 2024 gleich drei bedeutende Hochschulen ihre Jahresexkursion nach München führte.

35

Pitching sessions, Panels,  
Masterclasses und  
Networking Events



2.200

Branchenbesucher\*innen

210

Expert\*innen on site & online



45

Präsentierte  
Projekte



2.200

Besucher\*innen im Kino



6.000

angemeldete Schüler\*innen online  
bei der Schule des Sehens



73

Schulklassen im Kino bei der  
Schule des Sehens

Nach einem  
erfolgreichen Start im  
letzten Jahr:  
**Schule des  
Sehens**  
für  
Erwachsene

8.260

Besucher\*innen bei  
DOK.education



## DOK.forum – die Branchenplattform

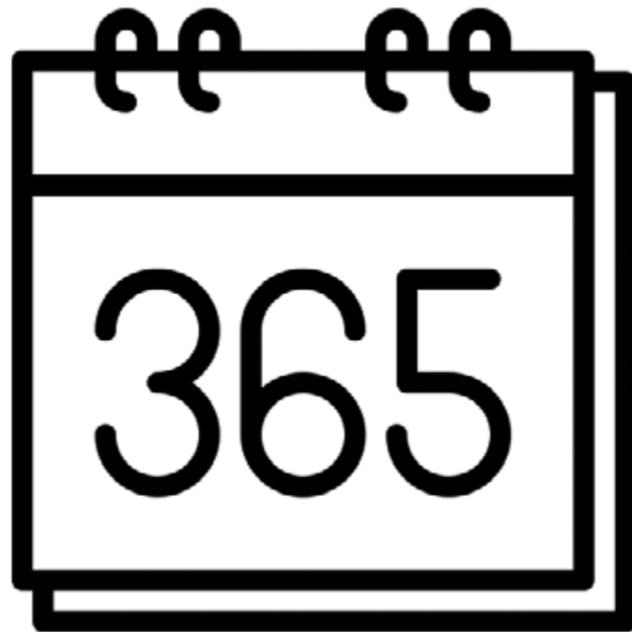
Die Branchenplattform DOK.forum konnte in seiner elften Ausgabe erneut eine Plattform für Professionals bieten, um ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen und neue Ideen zu entwickeln. Die Edition 2024 war ein großer Erfolg: **210 nationale und internationale Expert\*innen** waren vor Ort, und über **2.200 Besucher\*innen** nahmen an den Pitching sessions, Panels, Workshops, Case Studies, Roundtables und Empfänge. **45 Dokumentarfilmprojekte** hatten die Gelegenheit, Entscheidungsträger\*innen von Sendern zu treffen und sich mit Plattformen, Produktionen und Vertrieben auszutauschen.



## DOK.education – Filmbildung für alle

„In der Schule des Sehens konnten **73 Schulklassen und ihre Lehrkräfte** nicht nur berührende Filme auf großer Leinwand sehen, sondern verstehen lernen, mit welcher künstlerischen Intention und gestalterischen Mitteln die Wirklichkeit als erlebbare Geschichte auf die Leinwand gebannt wird. In Zeiten wie diesen bin ich stolz darauf, dass wir sogar deutschlandweit Werte vermitteln. Die Anmeldezahlen für die Online-Kinosäle sprechen dabei für sich.“, freut sich Maya Reichert, Leiterin von DOK.education, über die Edition 2024.

Mehr als **2.200 Schüler\*innen** besuchten die Bildungsveranstaltungen an der Filmhochschule HFF München, dem Gasteig HP8 und dem neuen Spielort Pasinger Fabrik. Insgesamt **8.260 Besucher\*innen** nahmen an den Veranstaltungen von DOK.education in den Münchner Spielstätten und online teil.



## Ganzjahresprogramm und DOK.tour Bayern

Nach dem Festival ist vor dem Festival – und mitten im Dokumentarfilmjahr.

**DOK.aroundtheclock** präsentiert zu jeder Saison aktuelle Dokumentarfilmhighlights in unseren Münchner Partnerkinos und zu Gast bei unseren zahlreichen weiteren Kulturpartnern.

Online können seit November 2022 Festivalhighlights bei DOK.fest @home Selection in unserer **Online-Filmothek** direkt auf der Festival-Website gesehen werden.

Das Bildungsprogramm DOK.education bietet das **ganze Jahr filmpädagogische Workshops für Kinder und Jugendliche** an.

Mit der **DOK.tour Bayern** bringt das DOK.fest München jährlich im Herbst ausgewählte Film-Highlights in die bayerische Region. 2023 wurden vier besondere Dokumentarfilme des Festivalprogramms in **19 Programmkinos in allen sieben bayerischen Bezirken** präsentiert.

DOK.fest @home Selection  
**Online-Filmothek**

mit  
**1.674**  
Views 2023/2024

**59 Kinoabende**  
mit  
**1.330**

Besucher\*innen in den  
letzten 12 Monaten



**9.333**  
Kinder und Jugendliche  
ganzjährig bei den Workshops von  
**DOK.education**



## Präsenz und Kommunikation

### Kino-Trailer

30 Tage auf 46 Leinwänden, ca. 70.000 Kontakte

### Außenwerbung

Fünf Wochen Plakatierung in der Münchner Innenstadt mit etwa 2.500.000 Kontakten

### Programmheft

25.000 Exemplare, verteilt an Münchner Kulturorten, in Gastronomie und Einzelhandel

### Bewegt看-Marketing

Drei Wochen im Münchner Fenster in U-Bahnen, Tram-Bahnen und Bussen

Vier Wochen in den S-Bahnen über Ströer

Drei Wochen auf den Screens der LMU-Mensa

### Webseitenbesuche

138.000 eindeutige Besucher\*innen im Mai 2024

### Instagram

14.260 Follower\*innen

### Facebook

21.800 Follower\*innen

### X ehem. Twitter

3.300 Follower\*innen

### Linkedin

745 Follower\*innen

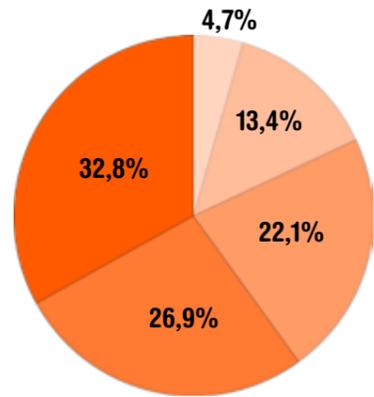
### Youtube

12.600 Follower\*innen

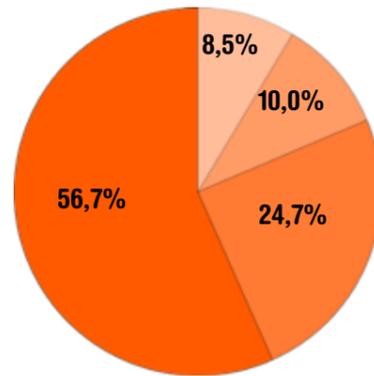
### Presse

511 Prinbeiträge  
384 Online-Beiträge  
26 Hörfunkbeiträge  
18 TV-Beiträge

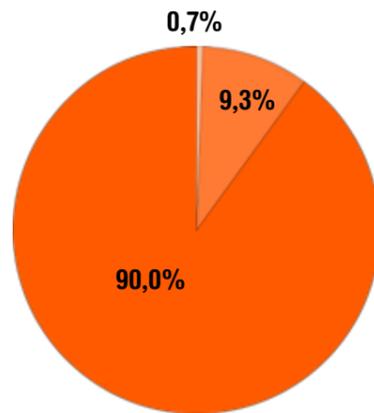
# Publikumsumfrage



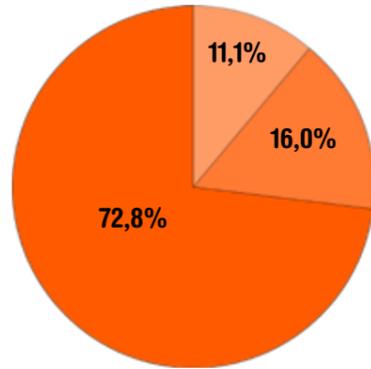
- Alter**
- 20 bis 29 Jahre
  - 30 bis 39 Jahre
  - 40 bis 49 Jahre
  - 50 bis 59 Jahre
  - 60 Jahre und älter



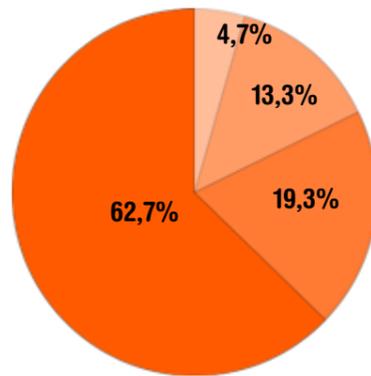
- Wie wichtig sind Ihnen Angebote im Kino?**
- Sehr wichtig
  - Wichtig
  - Neutral
  - Nicht wichtig



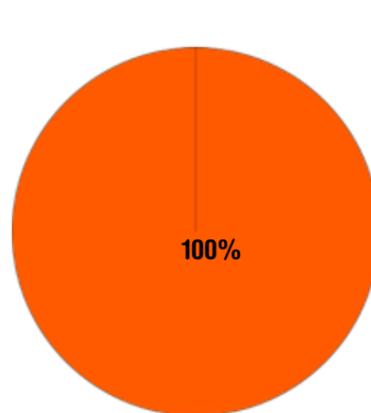
- Wünschen Sie sich eine Fortsetzung der dualen Edition?**
- Ja
  - Unentschieden
  - Nein



- Wie oft haben Sie das DOK.fest München bereits besucht?**
- Ich komme regelmäßig zum Festival.
  - Ich komme unregelmäßig zum Festival.
  - Ich habe erst in diesem Jahr von DOK.fest München erfahren.



- Wie wichtig sind Ihnen Online-Angebote?**
- Sehr wichtig
  - Wichtig
  - Neutral
  - Nicht wichtig



- Würden Sie das DOK.fest München weiterempfehlen?**
- Ja

# Presse: Print

Print-Beiträge deutschlandweit: 511

u.a. Süddeutsche Zeitung, AZ, Münchner Merkur, tz u.v.m.

## Die Welt zu Gast in München

Das diesjährige DOK.fest zeigt 109 Filme – und das nicht nur in der Landeshauptstadt

„Die Filme sprechen schon miteinander“, stellte Daniel Sponzel in der Mitte der Pressekonferenz zum DOK.fest 2024 fest. Der Festivalleiter präsentierte in der Münchner Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) Ausschnitte aus neun der 109 Beiträge, die auf dem Dokumentarfilmfestival vom 1. bis 12. Mai zu sehen sein und um 16 Preise eifern werden. Und dabei war eben zum zweiten Mal der Name „Peter Thiel“ gefallen.

### Spezialisten für Größenwahn

Das erste Mal war beim Eröffnungsfilm „Watching you – Die Welt von Palantir und Alex Karp“. Wie dessen Titel schon verrät: Der konzentriert sich auf den anderen Co-Gründer der umstrittenen Datenschüff-Firma. „Ich bin Spezialist für Größenwahn“, meinte Regisseur Klaus Stern. Und bei Karp gibt es da reichlich Stoff. Der ist eine höchst widersprüchliche Figur. Er liefert Staaten Überwachungswerkzeuge, bezeichnet sich aber als linker „Ex-Neo-Marxist“. Wenn er jung wäre, sagt Karp im Film, würde er gegen jemand wie ihn selbst auch protestieren. Die Pointe: Als Student in Frankfurt hat Karp einst bei einer Doku ausgeholfen, die der Kameramann von „Watching you“ drehte.

Das zweite Mal wurde Peter Thiel dann in „Projekt Ballhausplatz, Aufstieg und Fall des Sebastian Kurz“ erwähnt. Denn nach dem unrühmlichen Ende seiner Kanzlerschaft besuchte Kurz erstmal den stramm rechten Tech-Milliardär. Es sind solche Zusammenhänge, Geschichten hinter den Schlagzeilen, für die es kaum bessere Formate gibt als Dokumentarfilme. Sie lassen etwa in „Jenseits der Schuld“ behutsame



München und Musik finden im Film „2Unbreakable“ zusammen – ein Breakdance-Doppelporträt, dessen einer Protagonist der Münchner Said ist. Er und seine Crew kommen zur Premiere ins Deutsche Theater.

me Blicke werfen nicht auf die Taten des mordenden Pflegers Niels Högel, sondern darauf, was der Umgang damit bei seinen Eltern anrichtet. Sie verankern Debatten etwa um Kolonialismus in persönlicher Erfahrung – wie der tansanischen Familien auf der Suche nach den in deutschen Museen liegenden Gebeinen ihrer Vorfahren in „Das leere Grab“.

So sehr die fragwürdigen Seiten der Welt digitalisierung als Thema präsent sind (auch etwa in „Eternal you – Das Ende der



Der digitale Kapitalismus und KI verändern die Welt, dies ist das Thema des Eröffnungsfilms „Watching you“. BRAD WENNER

Endlichkeit“): Das Festival sieht sie auch als nutzbares Werkzeug an, was man damit macht. Und so behält das DOK.fest die Pandemie-Erfindungsgeschichte des hybriden Formats bei: Der Vorrang gebührt dem Kinoerlebnis.

Doch vom 6. bis 20. Mai sind dann 90 Prozent des Programms wieder bayern- und bundesweit im @home-Teil als Stream verfügbar. Für alle, die es nicht nach München schaffen. Die Landeshauptstadt

bleibt freilich ein wichtiger Anker im Programm, nicht nur als Sitz der Deutschlandzentrale von Palantir. Und nicht nur bei den Heimspielen der „Münchner Premieren“ (unter anderem „Doris Dörrie Die Flaneuse“). Sondern auch als Wohnort einer Exilantin wie Narges Kalhor. Die in „Shahid“ mit Humor und Musicaleslagen versucht, in den Mühen deutscher Bürokratie ihren belasteten, belastenden zweiten Nachnamen (übersetzt „Martyrer“) loszuwerden.

München und Musik finden in „2Unbreakable“ zusammen – ein Breakdance-Doppelporträt, dessen einer Protagonist der Münchner BBoy Said ist. Er und seine Sankofa Crew werden auch zur Premiere im Deutschen Theater, der größten der 19 Spielstätten, auflaufen. Und wer es musikalisch klassischer, aber ähnlich intensiv mag: „Joana Mallwitz – Momentum“ kommt der Dirigentin bei ihrer Arbeit und hinter der Bühne nah (wir berichteten).

### Hommage an das Ehepaar Lataster

Die diesjährige Hommage ist Petra Lataster-Czisch und Peter Lataster gewidmet. Sie seien Meister darin, Vertrauen aufzubauen und dadurch das Leben wie in Spielszenen vor die Kamera zu bekommen, sagt Sponzel. In „Miss Kiet's Children“ etwa erlebt man die geduldige Arbeit einer Lehrerin in einer Grundschul-Integrationsklasse. Und siehe: Nicht große, dogmatische Erklärungen bringen uns dem Verständnis von Welt und Menschen näher. Sondern erst mal das genaue, empathische Beobachten. Der Vorverkauf läuft bereits. Informationen und Karten im Internet unter dokfest-muenchen.de.

HALLO München, 27.04.2024

## Eldorado für Leinwand-Enthusiasten

Weltpremieren und positive Pandemiefolgen: HALLO verlost Karten fürs „DOK.fest München“

Es gilt als das größte Dokumentar-Filmfest der Welt: das „DOK.fest München“. Heuer stehen 109 der besten und aktuellsten internationalen Dokumentarfilme – wie die Veranstalter stolz betonen – auf dem Programm. Sie stammen aus 51 Ländern. Davon laufen 28 Filme als Welt- und weitere 55 Filme als Deutschlandpremiere. Eingereicht wurden für das Festival sogar rund 1300 Filme – auch das ein Rekord, wie Festivalleiter Daniel Sponzel betont. Bei der Auswahl sei es gelungen, „ein hochkarätiges, vielfältiges Angebot zu kuratieren, das viele der zentralen Themen unserer Zeit abdeckt“. Darunter Künstliche Intelligenz und Online-Überwachung, Migration und Integration, das Verhältnis von Mensch und Natur sowie der Klimawandel. Es werden 16 Preise verliehen, das Preisgeld beträgt insgesamt 65.000 Euro. Im Zentrum stehen die drei

Hauptwettbewerbsreihen „DOK.international Main Competition“, „DOK.deutsch“ und „DOK.horizonte – Cinema of Urgency“. Die ersten Preisträger sind bereits bekannt. So wurde „A new kind of Wilderness“ (Foto ganz links) von Silje Evensmo Jacobsen mit dem Preis der SOS-Kinderdörfer weltweit ausgezeichnet. Eröffnet wird das Festival am Mittwoch, 1. Mai, mit der Weltpremiere von „Watching You – Die Welt von Palantir und Alex Karp“ (2. F. v. li.) von Regisseur Klaus Stern. Zu sehen sind unter anderem noch (ab 3. F. v. li.): „Nawalny“ von Daniel Rohrer, „2Unbreakable“ von Maïke Conway, „Mannschaft“ von Tobit Kochanek, „Eternal You“ von Hans Block und Moritz Riesewieck sowie „Doris Dörrie – Die Flaneuse“ von Sabine Lidl. Übrigens: Es gibt sie tatsächlich, die positiven Überbleibsel aus der Pandemie-Zeit. 90 Prozent der Filme

sind vom 6. bis 20. Mai auch bequem von Zuhause aus unter [www.dokfest-muenchen.de](http://www.dokfest-muenchen.de) zu sehen.

■ **„DOK.fest München“**  
Mittwoch, 1., bis Sonntag, 12. Mai, Münchner Kinos und Sonderspielorte, Einzeltickets für zehn (Kino) beziehungsweise fünf Euro (online) sowie Festivalpässe für 75 Euro (Kino) oder 50 Euro (online) und Infos zu Terminen und Zeiten unter [www.dokfest-muenchen.de](http://www.dokfest-muenchen.de)

■ **Verlosung**  
HALLO verlost 5x2 Tickets für einen Film nach Wahl. E-Mail mit Telefonnummer an [gewinn@hallo-muenchen.de](mailto:gewinn@hallo-muenchen.de). Teilnahme-schluss: 30. April. Stichwort: Dokfest



Publikation Bild am Sonntag  
Ausgabe 28.04.2024  
Seite 37

## Der TIPP

Am 1. Mai startet das 39. DOK.fest München, eines der weltweit wichtigsten Filmfestivals für Dokumentaristen. 109 Werke aus 51 Ländern werden bis zum 12. Mai in diversen Kinos gezeigt. Zahlreiche Filme werden aber auch online zu sehen sein.



**Publikation** Süddeutsche Zeitung München PMO Neueste Nachrichten  
**Ausgabe** 24.04.2024  
**Seite** 30  
**Abo-Nr** 128257  
**Treffer-Nr** 3110383  
**Suchbegriff** Daniel Sponzel, Dokumentarfilmfestival München DOKfes ...

**Autor\*in** Bernhard Blöchl, Josef Grübl u ...  
**Ressort** Vermischtes  
**Verlag** Süddeutsche Zeitung GmbH  
**Medientyp** Regional mit Vollredaktion  
**Branche** Nicht branchenspezifisch  
**Bundesland** Bayern

**Reichweite** 52115  
**Verbreitet** 15338  
**Verkauft** 15019  
**Gedruckt** 10166  
**AÄW/€** 9780.89  
**Erscheint** täglich

## KOMPASS

# Bilder, die Augen öffnen

Beim **Münchner Dok-Fest** sind im Mai **109 Filme** aus 51 Ländern zu sehen, die meisten davon auch per Stream. Schwerpunkte der **39. Festivalausgabe** sind der Zustand der Demokratie, Online-Überwachung, KI und Kulturthemen. Der große Überblick.

Von **Bernhard Blöchl, Josef Grübl und Barbara Hordych**

Dokumentarfilmer haben es nicht leicht. Oft erstreckt sich ihre Arbeit über mehrere Jahre, Kinostarts sind die Ausnahme, Fernsehplätze rar. Dennoch boomen Geschichten, die die Realität abbilden sollen. So verzeichnen die Programmacher des **Dok-Fests** Jahr für Jahr mehr Einreichungen: **1300 Filme** hat das Team um **Festivalleiter Daniel Sponzel** zuletzt gesichtet, 109 wurden ausgewählt, darunter 28 Welt- und 55 Deutschlandpremierer. Die **39. Festivaledition** bietet also weniger **Filme** als zuletzt (2023 waren es 130), sie stammen aus 51 Ländern. Die kuratierten **Filme**, denen man die größtmögliche Aufmerksamkeit schenken wolle, wie Sponzel betont, laufen von 1. bis 12. Mai in vielen **Münchner** Kinos und Sonderspielorten wie dem Amerikahaus oder der Pasinger Fabrik. Die meisten Werke sind außerdem von 6. bis 20. Mai deutschlandweit als Stream via **dokfest-muenchen.de** zu sehen. Am dualen System hält man also fest, zum digitalen Charakter passt auch das VR-Pop-up-Kino, das es als Zusatzangebot von 29. April bis 12. Mai im Ruffinihaus Creative Hub gibt (Eintritt frei). **Festivalpässe** und Einzeltickets für die **Dok-Fest-Filme** sind online erhältlich oder von 1. Mai an in der Hochschule für Fernsehen und Film (HFF), dem Zentrum des **Festivals**. Beim **Dok-Fest** werden 16 Preise verliehen, das Preisgeld beträgt 65 000 Euro.

**Eröffnungsfilm**  
 Sie sehen sich in die Augen, dann nach oben und unten, nach vorn, hinten oder um die Ecke: Beim **Dok-Fest** gibt es viele augenöffnende Momente, es wirbt mit Slogans wie „I See You“ oder „Eyes Wide Open“. Ganz genau hingeschaut wird bereits im Eröffnungsfilm: In „Watching You – Die Welt von Palantir und Alex Karp“ geht es um den US-Unternehmer Alex Karp, dessen Firma eine ebenso erfolgreiche wie umstrittene Datenanalyse-Software geschaffen hat. Mithilfe modernster KI können Staaten ihre Bürger überwachen, die Technik wird von Geheimdiensten, Polizei und Militär genutzt, unter anderem in der Ukraine. Regisseur Klaus Stern wird den Film am 1. Mai im Deutschen Theater vorstellen. Auf KI setzen auch die Unternehmer in „Eternal You – Vom Ende der Endlichkeit“: In diesem Film von Hans Block und Moritz Riesewieck können Verstorbene via Chat oder VR-Brille virtuell „wiederbelebt“ werden. Ob dieser Blick ins Reich der Toten eher tröstend oder beängstigend ist? Das liegt ganz im Auge des Betrachters.

**Schwerpunkt Demokratie**  
 Über die Brüchigkeit unserer Demokratie wird derzeit viel diskutiert, gegen rechte Umtriebe bundesweit demonstriert. Auch

„Remigrations“-Pläne von Demagogen und Menschenfeinden: In der Reihe „Film-making in Exile“ laufen Filme von syrischen, iranischen oder türkischen Exilanten. In „Belarus 23.34“ geht es um brutale Polizeieinsätze gegen demonstrierende Frauen, in „Exile Never Ends“ wird ein Familienmitglied nach 30 Jahren in Deutschland abgeschoben. Viel verspielter geht die in **München** lebende Iranerin Narges Kalhor mit ihrem eigenen Exil um: In „Shahid“ erzählt sie sehr lustig von sich, ihrem Ur Großvater und von bayerischen Beamten. Ressentiments gegenüber Migranten und einer liberalen Gesellschaft gibt es leider überall auf der Welt: In der Filmreihe „Democracy“ werden antidemokratische Entwicklungen in Ländern wie Ungarn, Norwegen oder auch Deutschland aufgezeigt. „Projekt Ballhausplatz“ schaut zurück auf die Regierungszeit des ehemaligen österreichischen Kanzlers Sebastian Kurz, in „Of Caravan And The Dogs“ geht es um den Umbau der russischen Medienstlandschaft kurz vor Putins Angriffskrieg gegen die Ukraine im Februar 2022.

## Aus aller Welt

Sie kennen sich nicht, leben auf verschiedenen Kontinenten, haben aber etwas gemeinsam: In gleich mehreren Filmen aus dem internationalen Programm geht es hinter Gitter, in „Malqueridas“ aus Chile etwa müssen inhaftierte Mütter ihre Kinder abgeben. „Mina And The Radio Bandits“ erzählt von einer Radiomoderatorin aus Norwegen, die Gefangene zu Wort kommen lässt, der französische Street-Art-Künstler JR geht in „Tehachapi“ in einen kalifornischen Knast, um ein Kunstprojekt auf die Beine zu stellen. Das **Dok-Fest** ist ein Fenster zur Welt: Die Filme erzählen von Kriegen („Hollywoodgate“ über Afghanistan nach der Rückkehr der Taliban, „The Basement“ über das Leben im Krieg in der Ukraine) oder von Krisen (in „A Wolfpack Called Ernesto“ werden Jugendliche von mexikanischen Drogenkartellen angeheuert, „Land der verlorenen Kinder“ zeigt das im-

**Publikation** Süddeutsche Zeitung München PMO Neueste Nachrichten  
**Ausgabe** 06.05.2024  
**Seite** 36  
**Abo-Nr** 128257  
**Treffer-Nr** 3154350  
**Suchbegriff** Dokumentarfilmfestival München DOKfest (inkl. DOKedu ...)

**Autor\*in** Josef Grübl  
**Ressort** Kultur  
**Verlag** Süddeutsche Zeitung GmbH  
**Medientyp** Regional mit Vollredaktion  
**Branche** Nicht branchenspezifisch  
**Bundesland** Bayern

**Reichweite** 51776  
**Verbreitet** 14804  
**Verkauft** 14496  
**Gedruckt** 9791  
**AÄW/€** 6941.07  
**Erscheint** täglich

# „Begegnung auf Augenhöhe“

Edgar Reitz’ „Filmstunde 23“ läuft beim **Dok-Fest München**. Im Gespräch erklärt der 91-Jährige, warum Film Unterrichtsfach werden sollte und er Regisseure an Schulen schicken möchte.

## Interview: Josef Grübl

Mit seinen „Heimat“-Filmen wurde er weltbekannt, beim **Dok-Fest München** stellt Edgar Reitz seine jüngste Regiearbeit vor: In „Filmstunde 23“ kommt es zum Wiedersehen mit seiner ehemaligen Schulklasse, die er 1968 im Fach Film unterrichtete. Wie wichtig ihm solche Projekte sind und warum es eine Schule des Sehens braucht, erklärt der 91-jährige Filmemacher bei einem Treffen in seinem **Münchner** Zuhause.

**SZ: Sie bereiten seit längerer Zeit einen neuen Spielfilm vor. Doch jetzt erscheint Ihr Dokumentarfilm „Filmstunde 23“ – der sich auf Ihre 1968 entstandene Doku „Filmstunde“ bezieht. Wie kam es dazu?**  
 Edgar Reitz: Ich war mit meiner Frau in einem Konzert im Prinzregententheater, als eine etwa 70-jährige Dame auf mich zukam. Sie sagte, dass sie mit 13 eine meiner Schülerinnen aus der „Filmstunde“ gewesen sei. Den Film hatte ich, ehrlich gesagt vergessen. Als sie mir erzählte, dass sich die Klasse, die ich damals unterrichtete, nach wie vor trifft und mehr als 50 Jahre später noch über Filme spricht, sagte ich: Beim nächsten Treffen bin ich dabei. Mir war schlagartig klar, dass man das aufnehmen und filmen muss.  
**Warum?**  
 Weil es ein sehr lebendiger Beweis dafür ist, dass solche Projekte fruchten. Diese Frauen sind Cineastinnen geworden, die das Kino lieben. Man stelle sich nur vor, das hätte es in allen Schulen gegeben, dann wäre die Lage heute ganz anders. Dann könnte der deutsche Film von seinem Publikum leben – was er ja noch nie gekonnt hat. Ein lebendiges kulturelles Leben entsteht nur, wenn ein entsprechender Erfahrungsstand beim Publikum vorhanden ist.

**Sie zitieren in Ihrem Film den Theoretiker Béla Balázs, der das Thema schon**

**früh in die Schulen bringen wollte.**  
 Béla Balázs hat ganz am Anfang der Filmgeschichte erkannt, dass die Filmkultur eine der größten Errungenschaften der Menschheit ist. Weil es da zum ersten Mal eine künstlerische Sprache gab, die an keine Grenzen gebunden ist. Ein japanischer Film kann das Herz ebenso bewegen wie ein mongolischer oder argentinischer Film. Die Filmkunst ist eine Menschheitssprache. Und das im Bildungssystem zu vernachlässigen, ist schändlich.

**Wie kamen Sie eigentlich zum Unterrichten?**  
 Das geht auf das Jahr 1962 zurück, zum Oberhausener Manifest. Da forderten wir unter anderem nach Ausbildungsstätten für den Nachwuchs. Zu diesem Zeitpunkt gab es in Deutschland keine Filmschulen. Wer Film studieren wollte, musste nach Frankreich oder Polen gehen. Also haben wir aus eigener Kraft eine Filmschule gegründet, als Anhängsel an die Hochschule für Gestaltung in Ulm. Dort habe ich acht Jahre lang Kamera und Regie unterrichtet.

**1968 kam es dann zur „Filmstunde“ im Münchner Luisengymnasium. Was wollten Sie damit erreichen?**  
 Lehren ist gar nicht so viel anders als Lernen. Wir wollten uns gemeinsam mit den Schülern auf die Suche nach der Wahrheit begeben. Es ging um die Frage, was Film ist und was Film kann. Das war für die Kinder ein vollkommen neuer Unterrichtsstil, es war eine Begegnung auf Augenhöhe.

**Sie fordern, dass Filmemacher unterrichten sollten. Warum?**  
 Ich würde sogar so weit gehen und sagen, dass jeder, der staatliche Subventionen für seinen Film beantragt, ein Pflichtjahr an einer Schule nachweisen muss. Nicht als Strafmaßnahme, sondern um zu zeigen, mit welcher Begeisterung man seinen Job macht und das auch vermitteln kann.

**Da fallen mir aber sofort ein paar Regisseure ein, die ich nicht unbedingt in Schulen schicken würde.**  
 Dieses Risiko müssen wir eingehen. Schauen Sie, bei vielen Lehrern sagt man doch auch, dass man sie nicht auf Kinder loslassen sollte.

**Nach Ihrer „Filmstunde“ haben Sie sich auch auf politischer Ebene engagiert, oder?**  
 Ja, ich bin unter anderem nach Bonn gefahren, zu der Zeit gab es ja noch die alte Bonner Republik. Da war auch eine gewisse Offenheit gegenüber dem Thema da. Aber damals wie heute war Kultur Länderangelegenheit, weshalb man nur schwer darüber diskutieren konnte. Es gab auch eine gewisse Empfindlichkeit gegenüber der CSU in Bayern, die als ganz besonders konservativ galt. Dort war das Thema Film überhaupt nicht unterzubringen. Heute behauptet Herr Söder ja, ein Filmfreund zu sein. Aber damals gab es noch nicht einmal das.

**Das Thema hat Sie nie losgelassen?**  
 Genau. Anfang der Nullerjahre besuchte ich die damalige Beauftragte für Kultur und Medien, Christina Weiss. Ich stellte ihr ein didaktisches System vor, wie man den Filmunterricht in Schulen gestalten könnte. Es bestand aus den drei Themenbereichen „Filme sehen“, „Filme verstehen“ und „Filme drehen“. Die Voraussetzungen sind viel besser geworden, denn was wir früher sehr mühsam mit Super-8-Kameras herstellen mussten, geht heute mit dem Handy. Doch das Konzept ist im Ministerium untergegangen. Und mir wurde klar, dass ein solches Projekt noch sehr viel schwerer und härter durchzusetzen ist, als einen neuen Film zu machen.

**„Wir wollten uns gemeinsam mit den Schülern auf die Suche nach der Wahrheit begeben.“**

UNSERE TAGESTIPPS FÜR DAS INTERNATIONALE DOKUMENTARFILMFEST MÜNCHEN



Der Vergessene

„Misty – The Erroll Garner Story“ erinnert an einen der erfolgreichsten Jazzpianisten.

München – Schon der Münchner Pianist und Autor Ernst Burger schrieb im Vorwort seiner 2006 erschienenen Erroll-Garner-Biografie – die mit Abstand das Beste ist, was je zu ihm geschrieben wurde – „dass Garner „nach seinem frühen Tod bei uns etwas in Vergessenheit geriet“. Heute gilt mehr denn je die verblüffende Erkenntnis, dass der berühmteste und erfolgreichste Jazzpianist der Fünfzigerjahre, der als Genie auf die Welt gekommen ist, inzwischen selbst amerikanischen Jazzmusikern unbekannt ist, von der deutschen Allgemeinheit einmal ganz abgesehen.

Umso erfreulicher also, dass der Franko-Schweizer Regisseur Georges Gachot mit dem 100-minütigen Dokumentarfilm „Misty – The Erroll Garner Story“ jetzt wieder an ihn erinnert. Bei der Weltpremiere beim Dok-Fest im Deutschen Theater war nicht nur die komplette Filmcrew anwesend, der für den Score verantwortliche norwegische Star-Trompeter Nils Petter Molvaer spielte nach der Vorführung auch ein berührendes Kurkonzert mit dem 87-jährigen Ernest McCarthy, dem letzten Bassisten Erroll Garners.

Freilich kann man als Garner-Fan und -Kenner mit dem Film nicht uneingeschränkt zufrieden sein. Nicht nur wegen „Details“ wie der unhinterfragt übernommenen Schönfärberei alter amerikanischer TV-Shows. Da wird Garner etwa gefragt, ob er je Nachteile erfahren hätte, weil er schwarz ist, und er natürlich pflichtgemäß lügt: „Nein, nie. Ganz ehrlich.“ In Wahrheit hat Garner Paris und Frankreich auch deshalb so geliebt, weil er dort nicht nur wie ein Star, sondern wie ein Mensch behandelt wurde.

Schwerer wiegt, dass die eigentliche Kunst Garners zu kurz kommt. Es gibt von kaum einem anderen Jazzler seiner Zeit so viele Filmaufnahmen, etliche illustrieren Garners nahezu unfassbare Spieltechnik plastisch. Ob aus rechtlichen Gründen oder erzählerischen Erwägungen, Gachots Film zeigt davon viel zu wenig. Man versteht die Sehnsucht eines Regisseurs nach dem Drama. Leider gibt das Leben Garners, abgesehen von seinem frühen Tod, dafür nicht viel her. Also konzentriert

sich Gachot stark, mitunter fast voyeuristisch, auf die letzte Geliebte und die verschwiegene, nie anerkannte Tochter. Beide sind, das wird schnell deutlich, zu einem Teil mit ihm gestorben. Ihr anhaltendes Leid sagt aber wenig über Garner aus, den alle Beteiligten als den einfachen, schüchternen, herzensguten, aber ganz der Musik verschriebenen Menschen schildern, der er war.

Garner war ein Solitär, seine Musik unerreich und unkopierbar

Trotzdem wünscht man dem anfangs durchaus fesselnden Film eine möglichst erfolgreiche Kinoauswertung. Weil eine Wiederentdeckung Erroll Garners ähnlich wertvoll wäre wie die des nach seinem Tod auch jahrzehntelang vergessenen Johann Sebastian Bach. Auch Garner war ein Solitär, seine Musik unerreich und unkopierbar. Sie wäre aber heute mehr denn je zugänglich und mitreißend. Das hätte der Film noch klarer herausarbeiten können.

Oliver Hochkeppel



Bewegender Moment: Ernest McCarthy, der letzte Bassist von Erroll Garner, umarmt Trompeter Nils Petter Molvaer nach ihrem Kurzauftritt. FOTO: O. HOCHKEPPEL



Die Kinder leben mit und von der Natur und werden im Homeschooling unterrichtet – bis es zurückgeht in die Zivilisation. Fotos: Dok.Fest

Highlight: Berührend und bildstark hinterfragt das Familiendrama „A New Kind of Wilderness“ Lebensentwürfe

Ein unabhängiges Leben möchte Maria führen – voller Liebe, ohne Zwänge. In Nik hat die Fotografin für ihre Ausstiegspläne den richtigen Partner gefunden. Ein starker Mann, aber auch smart, verletzlich. Ein zugereister Brite, der ihre Tochter Ronja aus erster Ehe aufnimmt, als wäre sie die eigene.

Gemeinsam betreibt das Paar in der norwegischen Einöde eine Farm, fernab der Gesellschaft. Die vier Kinder, neben Ronja die jüngeren Freya, Ulv und Falk, packen mit an, leben mit und von der Natur und werden im Homeschooling unterrichtet. Es ist die Geschichte einer Be-

freiung von den Fesseln des Alltags und sie könnte so kitschig, so einfach sein. Wenn, ja wenn „A New Kind of Wilderness“, der bestechende Film von Silje Evensmo Jacobsen, nicht nach fünf Minuten ein anderes Bild zeigen würde: ein leicht unscharfes Foto von Maria.

Schwach wirkt sie hier, die sanfte Erzählerin, mit ihren raspelkurzen Haaren, den Schläuchen, die sich schemenhaft an ihrer Haut schlängeln. Gespenstisch still ist es plötzlich – auch auf der Tonspur. Und wenn dann, nach zwei, drei weiteren Porträtbildern Nebelschwaden durch die Wälder ziehen, ahnt man, dass diese beseelte Frau, der man so gerne zugehört hat, plötzlich nicht mehr ist.

Die Kinder übernehmen jetzt die Regie, erzählen von der unglaublichen Trauer, die sich Mitte 2019 über die Familie legt, als Maria mit nur 41 Jahren stirbt und von der Angst, dass „Papa“ nie wieder glücklich

wird.“ Wie ein fiktionales, unheimlich realistisches Familiendrama ist das alles erzählt. Ganz nah dran, herausfordernd intim, nie effektheischend oder die Gefühle manipulierend.

Wenig verwunderlich, dass diese sensible Langzeitbeobachtung bereits mit Preisen bedacht wurde, erst in Sundance, nun beim Dok.Fest mit dem Preis der SOS-Kinderdörfer.

Die Schwere der Trauerarbeit, sie trifft am Anfang vor allem Nik, an dem alles hängenbleibt, der nicht ausfallen darf beim Unterrichten, Essen machen, Trost spenden.

Ihm selbst bleibt dabei keine Zeit zur Reflexion, zum Innegehen, bis das Geld ausgeht und auch die Farm, das Leben im engsten Kreis, wieder aufgegeben werden muss.

Wie sich diese Familie wieder an ein neues Dasein mit der Zivilisation, von der man sich doch einst gelöst hat, gewöhnen muss, das hat auch komische

Seiten. So ist ein Sohn überrascht, dass ein Messer im Kindergarten doch eher unpassend wäre. Und Freja bekommt in der Schule mit auf den Weg, dass Medienkonsum doch gar nicht so schlecht wäre.

Bei all den vielgestaltigen Formen der Anpassung und der Umstellung bleibt die Lücke, die der Verlust von Maria hinterlassen hat, immer greifbar. Es geht ans Herz, wenn Ronja, die den Kontakt zu ihren Halbgeschwistern fast abbricht und zu ihrem leiblichen Vater zieht, in der Sinnsuche gefangen ist.

Dass der langsame Weg zur Heilung ausgerechnet in einem Briefwechsel hoffnungsvoll endet, gehört zu den vielen ungewohnten starken, überraschenden Bildern, die der eindrucksvolle Film für sein Thema findet.

Florian Koch

heute, 20.30 Uhr, HFF; So, 18 Uhr, Amerikahaus, mit Filmgesprächen mit der Regisseurin

Der Berg warnt

Optisch spektakulär und herrlich verschoben: Die Doku „Bergfahrt“ von Dominique Margot

Die durchgeknallte japanische Touristin, die zu Beginn dieser Dokumentation in der Seilbahn ihr Alpenlied anstimmt, wird sich im Laufe des Films noch als Künstlerin entpuppen und Dominique Margots spektakulär bebilderte „Bergfahrt“ mit einigen schrägen Performances bereichern.

Anhand weniger Protagonisten entwirft die Schweizer Filmmacherin mit viel Eigen- und Kunstsinne eine Meditation über die Berge, die bisweilen etwas esoterisch anmutet. Wir begegnen dem Tonfänger Claudio Landolf, der die Alpen mit dem Mikrofon dokumentiert und 21 Fragen an den Berg richtet („Wie klingt Deine Grundstimmung?“). Wir hören die Bewegungen des Matterhorns, das mit den Mondphasen schwankt, oder folgen der Bergführerin Carla Jaggi auf den Eiger, den Berg, der ihr den Lebensgefährten nahm. „Der Berg ist nicht Schuld“, sagt sie, „der Eiger findet das auch fürchterbar“, wenn so ein „Menschlein“ abstürzt.

Sie sucht weiterhin ihren Seelenfrieden in jener lebensfeindlichen Welt aus bröckelndem Fels und schwindenden

Gletschern, der für die einen ein Kraftort des Lebens ist, für andere schlicht eine „Ertüchtigungsplattform“ und „Plattform für Events“, wie es eine Botanikern voller Verachtung beschreibt, während sie akribisch die Entwicklung der Pflanzen im Hochgebirge festhält.

Obwohl sich Dominique Margot nicht als Erzählerin einmischt, ist ihre Haltung überdeutlich: Auf die Aussage eines Tourismusmanagers in Sölden, man müsse natürlich das Skigebiet ausweiten, weil es die Kunden so wünschten, folgen gespenstisch anmutende Aufnahmen von riesigen Schneeräumen, die nachts die Pisten für eben diese Kundenwünsche präparieren.

Besitzen Berge wirklich kosmischen Intelligenz, wie es ein Protagonist sagt? Zumindest ein langjähriger Ranger ist überzeugt, dass der Berg uns nicht nur ruft, sondern auch warnt, wenn es nicht der richtige Tag für eine Besteigung ist. Dann schmeiße er einen kleinen Kiesel auf den Menschen, dann noch einen, und wenn der Mensch diese Botschaft nicht verstehe, steige er halt seinem Unglück entgegen. Jedes jedenfalls ist seit Millionen von Jahren sicher: Der Berg braucht uns nicht. Volker Isfort

heute, Fr, 18.30 Uhr, HFF und Sa, 11.5., 18 Uhr, Rio (OmeU)



Bergführerin Carla Jaggi verlor am Eiger ihren Lebensgefährten.

Ziemlich komplexe Freunde

Nicolas Jack Davies erzählt in „If This Ever Get's Weird“ von einer explosiven künstlerischen Sinnsuche

Wer die amerikanische Band The Mars Volta mal live erleben durfte, war danach um die Erfahrung reicher, dass Rockmusik auch eine intellektuelle Überforderung sein kann. Die kreative Energie der Band um Cedric Bixler Zavala und Omar Rodriguez Lopez schien schier grenzenlos.

Die Doku „If This Ever Get's Weird“ zeigt die Beziehung der beiden Musiker, die sich als jugendliche Außenseiter in El Paso kennenlernten und im anderen bald den Seelenverwandten entdeckten.

Und weil Omar schon immer sein Leben filmisch dokumentierte, konnte Regisseur Nicolas Jack Davies für seine Doku aus dem Vollen schöpfen. Wir sehen Omar und Cedric entnehmen auf Trips, bei der gemeinsamen musikalischen Arbeit, ersten Auftritten und dem unerwarteten Aufstieg mit der Band At the Drive-In.

Der Erfolg befriedigt Omar immer weniger. „Je größer das Publikum, desto dümmter ist es“, sagt er. Psychisch völlig ausgelagert, zieht er 2001 während eines Konzerts in Groningen die Reißleine und verlässt die Bühne. Die Band ist Geschichte, aber schon bald bastelt er mit Cedric an einem neuen Projekt.

Beim Debütalbum von The Mars Volta sitzt nicht nur Rick Rubin am Regler, auch Flea und John Frusciante von den Red Hot Chili Peppers wollen Teil dieser ungezügelt Energie sein.

Volker Isfort

heute, 20.30 Uhr, City (OmeU)



Omar Rodriguez Lopez (links) und Cedric Bixler Zavala experimentierten schon als Teenies künstlerisch gemeinsam.

Zwischen Poesie und Wissenschaft

„Life and Other Problems“ geht vom Tod einer Giraffe zur Frage nach unserem Leben

Grausam oder notwendig? 2014 wurde in einem Kopenhagener Zoo die gesunde Giraffe Marius erschossen, um das Herdenverhalten stabil und den Genpool aufrechtzuerhalten. Ein solcher Fall erregt natürlich die Gemüter, was bleibt, ist wenig Ahnung und viel Meinung.

In seinem Film „Life and Other Problems“ rollt Max Kestner diese Geschichte wieder auf. Doch er erzählt nicht nur die angebliche Skandal-Story nach, sondern er benutzt sie als Ausgangspunkt für eine Reise zu den ungelösten Fragen der Existenz. Was macht ein Lebewesen aus? Wie viel Leben steckt in einem Baum? Und wo stehen wir

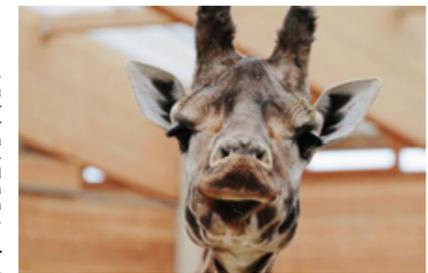
eigentlich ganz grundsätzlich in diesem rätselhaften Zyklus von Werden und Vergehen?

Bei alldem ist dieser Film weit entfernt von jeglicher Fachsimpelei. Leicht zu folgen und spannend anzuschauen streift Kestner durch die unterschiedlichen Perspektiven. Mit starken Bildern und klaren Meinungen bewegt er sich so geschickt zwischen Poesie und Wissenschaft. „Life and Other Problems“ ist kein Film, der den

einzig richtigen Pfad zur Erkenntnis eröffnet. Er lädt dazu ein, sich Gedanken, nicht nur zum Fall Marius, sondern über alles zu machen, was auf den ersten Blick selbst- oder unverstehlich ist. Was ist Leben und was nicht? Vielleicht weiß man es danach auch nicht. Aber man hat einen weiteren guten Dokumentarfilm gesehen.

Matthias Pfeiffer

heute, Fr, 18 Uhr, Rio (OmeU)



Der Giraffenbulle Marius.

Abendzeitung DIE IST GUT. DOK.FEST, 2. MAI 2024 | NR. 101/18 - B88197 | 1,20 EURO | ÖSTERREICH 1,95 EUR | ITALIEN 1,90 EUR

AZ-Serie In der Fußgängerzone Mehr Grün Oberland Kamnif oσσen

FC Bayern 11 Gründe für ein Happy End

Neuheit Erster Klima-Diesel in der Stadt

Baustelle Großer Ärger am Romannplatz



DOK.FEST

DANIEL SPONSEL  
der Leiter des DOK.fest  
München

# »Der Demokratie auf den Zahn fühlen«

Im Gespräch erzählt der langjährige DOK.fest-Leiter Daniel Sponzel, was Publikum und Branche bei der 39. Ausgabe des Festivals erwartet: Dazu gehören unter anderem Technologien wie VR und ein **neuer Preis**.

Beim DOK.fest gibt es jedes Jahr Neuerungen, im letzten Jahr z. B. eine Kategorie für Serien. Was ist 2024 neu? Es gibt dieses Jahr wieder etwas, was es schon mal vor Corona gab: Eine VR-Experience. Das sind dokumentarische VR-Projekte, die wir in einer besonderen Location im Ruffinihaus kostenlos zugänglich machen. Das ist das neueste Kind dieses Jahr.

Welche Chancen und Relevanz birgt denn diese Technik für ein Dokumentarfilmfestival? Wir sind schon lange interessiert an Entwicklungen und Neuerungen im dokumentarischen Erzählen. Ein richtig großer Markt ist VR bisher noch nicht geworden, das klassische filmische Erzählen im Kino und Zuhause hält sich hartnäckig, was wir natürlich gut finden. VR ist eher eine Experience als eine Erzählung. Fürs dokumentarische Erzählen ist das mit VR nicht so einfach. Aber wir sind sehr interessiert an diesen Entwicklungen und stellen sie unserem Publikum gerne zur Verfügung. Das Launigste, das man sehen kann, ist ein Clip, der die Welt aus der Perspektive eines Hundes zeigt. Das ist sehr spielerisch.

Hoffen Sie denn dadurch auch ein jüngeres Publikum anzusprechen? Ja, allerdings ist das gar nicht so einfach, weil wir uns dafür in den Kanälen bewegen müssen, denen das junge

Publikum folgt. Wir arbeiten daran, aber tatsächlich ist auch ein nicht mehr junges Publikum an VR interessiert, weil es auch diese Erfahrung machen will. Wir erleben auch immer wieder, dass die Nachfrage hoch ist, wenn im Museum solche Ausstellungen sind. Das sehen wir ja auch bei interaktiven Ausstellungen - sie sind richtig gut besucht. Insofern ist das von Interesse für ein breites Spektrum an Publikum.

Eine weitere Neuerung ist der Icon Docs Award. Können Sie dazu etwas erzählen? Das ist ein Preis, der von der gleichnamigen Doku-Sektion der Bavaria Fiction für den besten Pitch gestiftet wird. Auf unserem Marktplatz werden 47 Projekte gepitcht und dieser Preis ist eine schöne Belohnung für die Entstehung beziehungsweise Förderung eines Films. Gerade in den letzten Jahren haben einige

## Daniel Sponzel

Daniel Sponzel ist seit 2009 künstlerischer Leiter und Geschäftsführer des DOK.fest München. Während seiner Zeit dort rief er diverse neue Reihen ins Leben und machte das Festival zum größten Dokumentarfilmfestival Deutschlands. Zudem ist er Mitglied der AG Dokumentarfilm und der Steuerungsgruppe der AG Filmfestival.

größere Unternehmen, wie die UFA, Constantin oder Bavaria Dokumentarisches an Bord geholt, deswegen kommt es jetzt zu dieser Kooperation.

### Welche Highlights haben Sie denn dieses Jahr im Programm?

Ein besonderes Highlight ist der Eröffnungsfilm *Watching You - Die Welt von Palantir und Alex Karp*, der seine Weltpremiere beim DOK.fest feiert. Der ist sehr aktuell und beschäftigt sich mit einer Software, die auf der ganzen Welt, sowohl in zivilen als auch militärischen Bereichen eingesetzt wird und eine Metadatenanalyse betreibt. Das ist natürlich ein sehr großes Thema, mit Digitalisierung und KI und den entsprechenden gesellschaftlichen Entwicklungen. Außerdem haben wir uns in diesem Jahr mit der Fokusreihe Democracy dem Thema Demokratie verschrieben. Darin fühlen wir den Zuständen der Demokratie in den Kernländern in Europa auf den Zahn, da ist einiges in Bewegung. Zum Beispiel lässt *Projekt Ballhausplatz* über die kurze und doch viel zu lange Ära von Sebastian Kurz in Österreich tief blicken, wie weit da an Verfassungsänderungen gearbeitet wird. Das ist eine sehr wichtige Reihe, in der wir uns Deutschland, Norwegen, Ungarn, Russland und Österreich anschauen.

### Wieso haben Sie sich genau dieses Jahr für das Thema Demokratie entschieden?

Es stehen überall Wahlen an, Orbán ist bestätigt worden, Erdogan ist bestätigt worden, in Österreich wird die FPÖ in diesem Jahr laut Prognosen auf über 30 Prozent kommen. Das ist eine unglaubliche Entwicklung, da liegt dieser Fokus sehr nahe. Und wir haben die Filme dazu gefunden: Wenn wir die Einreichungen anschauen, destilliert sich so ein Thema heraus.

### Noch mal zurück zu *Watching You - Die Welt von Palantir und Alex Karp*: Wieso ist er so tauglich als Eröffnungsfilm?

Es ist uns wichtig, möglichst eine Weltpremiere zu haben und es geht immer um die Frage, wie relevant und dringlich ein Thema ist. Und auch wie unterhaltsam der Film ist, er soll auch kurzweilig sein. In diesem Fall haben wir einen Film gefunden, der sich aufgrund des Themas aufdrängt.

### Achten Sie immer auf eine Balance bezüglich Unterhaltung und Information?

Definitiv, ein guter Dokumentarfilm ist relevant und filmisch gut gemacht. Und wir schauen auch darauf, das ein oder andere leichtere Thema zu zeigen. Wir haben beispielsweise Musik als einen Schwerpunkt und zeigen ein Portrait über Cyndi Lauper und über den Jazzpianisten Erroll Garner. Das ist Entertainment und Kultur.

### Sie haben die Digitalisierung im Zusammenhang mit dem Eröffnungsfilm als *Fluch und Segen* zugleich beschrieben. Inwiefern macht sich diese Ambivalenz bei Filmfestivals bemerkbar?

Der Segen ist, dass wir seit der Corona-Zeit unsere Filme dem Publikum auch deutschlandweit zeigen und promoten können. Das ist ein Segen, weil es eine Barrierefreiheit darstellt und Zugänge schafft. Und wir beim Festival haben den Fluch der Digitalisierung noch nicht verzeichnet. Ich weiß nicht, wie das in der Zukunft wird, vielleicht suchen sich dann die Anbieter die Leute auch über Tracking und Metadaten. Es ist

Publikation tanz  
Ausgabe 01.05.2024  
Seite 40  
Abo-Nr 128257  
Treffer-Nr 3129123  
Suchbegriff Dokumentarfilmfestival München DOKfest (inkl. DOKedu ...



Suchbegriff  
A HESSISCHE ALLGEMEINE  
Kassel  
22.03.2024  
Seite 35  
Abo-Nr 128257  
Treffer-Nr 2991519  
Suchbegriff Daniel Sponzel, Dokumentarfilmfestival München DOKfes ...

HNA

Publikation HNA Hessische Allgemeine Kassel  
Ausgabe 22.03.2024  
Seite 35  
Abo-Nr 128257  
Treffer-Nr 2991519  
Suchbegriff Daniel Sponzel, Dokumentarfilmfestival München DOKfes ...

## Der Klammergriff der Datenkrake

Neuer Film von Klaus Stern hat Premiere auf Festival in München

VON BETTINA FRASCHKE  
Kassel – Glanzvolle Premiere: Der bekannte Kasseler Filmmacher Klaus Stern („Autobahn“, „Versicherungsvertreter“) ist mit seinem neuen Film eingeladen zum Festival Dok München, dem größten deutschen Dokumentarfilmfestival. Und nicht nur das: Sein Film läuft am 1. Mai zur Eröffnung im festlichen Rahmen im Deutschen Theater vor 1400 Zuschauern. Der Vorverkauf dafür läuft. Sterns Dokumentation „Watching You – Die Welt von Palantir und Alex Karp“ dringt in eine verborgene Welt des Mekkas der Tech-Industrie im kalifornische Silicon Valley ein. Karp und die Firma Palantir Technologies haben eine Daten-Software geschaffen, die Staaten zur umfassenden Überwachung ihrer Bürger befähigt: „Gotham“ unterstützt Geheimdienste, Polizeibehörden und das Militär – auch in der Ukraine wird sie zur Verteidigung gegen Russland eingesetzt. „Karp“ promovierte in Frankfurt am Main im Umfeld von Jürgen Habermas. Noch heute versteht er sich

selbst als Linker und ist stolz auf seine Hippie-Eltern. Ist Palantirs Software Fluch oder Segen – und was treibt Alex Karp an? – so heißt es im Pressetext zum Film, der versucht, sich dem geheimnisvollen CEO anzunähern. Festivalleiter Daniel Sponzel kommentiert die Auswahl des Films so: „Der spannende Film von Klaus Stern gewährt uns einen Blick in die Werkstatt eines zeitgenössischen Zauberehrleins.“ Auch Klaus Sterns Vorgängerfilm „Die Autobahn – Kampf um die A49“, den er mit Frank Marten Pfeiffer



Klaus Stern  
Regisseur



Publikation Donaukurier  
Ausgabe 01.05.2024  
Seite 17  
Abo-Nr 128257  
Treffer-Nr 3139841  
Suchbegriff Daniel Sponzel, Dokumentarfilmfestival München DOKfes ...

Autor\*in dpa  
Fressort Kultur  
Verlag Donaukurier GmbH  
Medientyp Regional mit Vollredaktion  
Branche Nicht branchenspezifisch  
Bundesland Bayern

## Dok.fest in München beginnt

München – Es geht um Unterdrückung, Krieg und Migration, aber auch um Künstliche Intelligenz, Klimawandel oder Raubbau an der Natur – das Dok.fest in München zeigt sich gewohnt politisch. Von diesem Mittwoch bis zum 12. Mai zeigt das Dokumentarfilmfestival mehr als 100 Filme aus 51 Ländern in Münchner Kinos, darunter fast 30 Weltpremieren und 55 Werke, die erstmals in Deutschland laufen. Vom 6. bis 20. Mai gibt es den Großteil des Programms auch online zu sehen, beim Dok.fest@home.

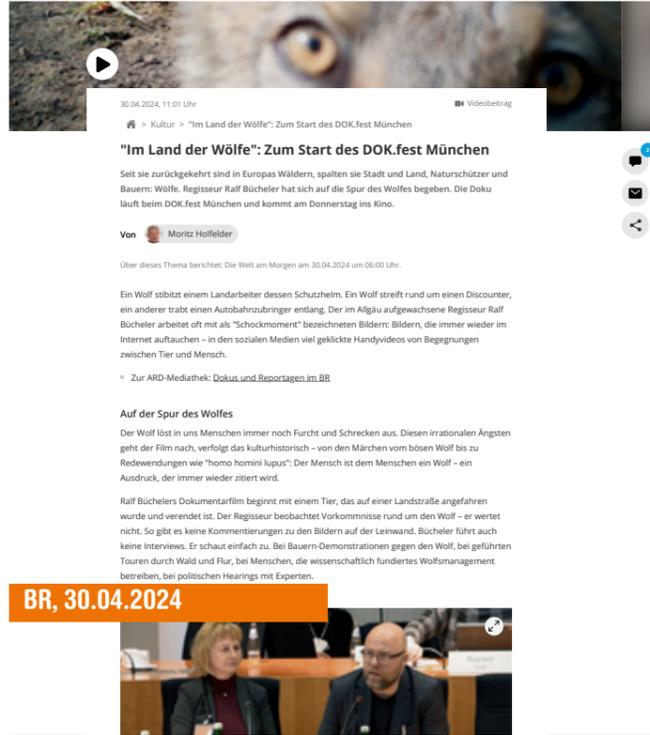
Zur Eröffnung am Mittwochabend läuft der Film „Watching You – Die Welt von Palantir und Alex Karp“ über die Software „Gotham“. Fluch oder Segen? Das Datenanalyse-Tool befähigt Staaten zur umfassenden Überwachung seiner Bürgerinnen und Bürger. Auch mit Filmen über Ikonen aus Musik, Kunst, Literatur und Film sei das Festival gut aufgestellt, sagte Leiter Daniel Sponzel. So gibt es Porträts über die Dirigentin Joana Mallwitz, die Sängerin Cyndi Lauper oder den Jazzmusiker Erroll Garner. dpa



# Online

Beiträge online deutschlandweit: 384

u.a.: ZDF, BR, TAZ



30.04.2024, 11:01 Uhr  
Kultur > "Im Land der Wölfe": Zum Start des DOK.fest München

**"Im Land der Wölfe": Zum Start des DOK.fest München**

Seit sie zurückgekehrt sind in Europas Wäldern, spalten sie Stadt und Land, Naturschützer und Bauern: Wölfe. Regisseur Ralf Bücheler hat sich auf die Spur des Wolfes gegeben. Die Doku läuft beim DOK.fest München und kommt am Donnerstag ins Kino.

Von **Moritz Hoffelder**

Über dieses Thema berichtet: Die Welt am Morgen am 30.04.2024 um 06:00 Uhr.

Ein Wolf stößt einem Landarbeiter dessen Schutzhelm. Ein Wolf streift rund um einen Discourter, ein anderer trabt einen Autobahnzubringer entlang. Der im Allgäu aufgewachsene Regisseur Ralf Bücheler arbeitet oft mit als "Schockmoment" bezeichneten Bildern: Bildern, die immer wieder im Internet auftauchen – in den sozialen Medien viel geklickte Handyvideos von Begegnungen zwischen Tier und Mensch.

Zur ARD-Mediathek: Dokus und Reportagen im BR

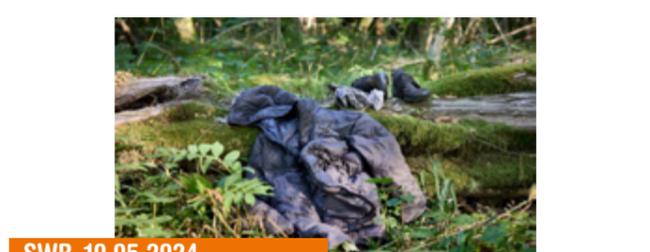
**Auf der Spur des Wolfes**

Der Wolf löst in uns Menschen immer noch Furcht und Schrecken aus. Diesen irrationalen Ängsten geht der Film nach, verfolgt das kulturhistorisch – von den Märgen vom bösen Wolf bis zu Redewendungen wie "homo homini lupus": Der Mensch ist dem Menschen ein Wolf – ein Ausdruck, der immer wieder zitiert wird.

Ralf Büchelers Dokumentarfilm beginnt mit einem Tier, das auf einer Landstraße angefahren wurde und verendet ist. Der Regisseur beobachtet Vorkommnisse rund um den Wolf – er wertet nicht. So gibt es keine Kommentierungen zu den Bildern auf der Leinwand. Bücheler führt auch keine Interviews. Er schaut einfach zu. Bei Baum-Demonstrationen gegen den Wolf, bei geführten Touren durch Wald und Flur, bei Menschen, die wissenschaftlich fundiertes Wolfmanagement betreiben, bei politischen Hearings mit Experten.



**BR, 30.04.2024**



**SWR, 10.05.2024**

Drei Filmtipps zum Filmfest

**DOK.fest München: Zwischen polnischen Pushbacks und ke-nianischem Freiheitskampf**

Stand: 10.05.2024, 17:10 Uhr  
Von Julian Burmeister

Tellen:

Das DOK.fest München gehört zu den wichtigsten Dokumentarfilm-Festivals Deutschlands. 2024 trumpft das Festival mit spannenden Erzählungen aus aller Welt auf. Zum Glück können Zuschauer viele davon während der Festivalzeit auch zuhause sehen. Unsere Tipps findet Ihr hier.

Während das reguläre Kinoprogramm des DOK.fest noch bis zum 12. Mai läuft, haben Interessierte noch bis zum 20. Mai die Möglichkeit, ein Onlineticket für viele der über hundert Filme in der diesjährigen Auswahl zu kaufen. Und da sind viele lohnenswerte Werke dabei.

**„Forest“ von Lidia Duda**

Bei der polnischen Produktion herrscht oft eine erdrückende Atmosphäre, die schon fast an einen Horrorfilm grenzt. Im Mittelpunkt steht eine fünfköpfige Familie, die sich mitten im Wald an der Grenze zu Belarus eigentlich ein idyllisches Paradies erhofft hatte.

Aber schon bald wird klar: Im Wald sind sie nicht allein. Dort sind auch immer mehr Geflüchtete unterwegs, die gerade im Winter ums nackte Überleben kämpfen.



**TAZ online, 04.05.2024**

Online-Ausgabe des Münchner Filmfests

**Die Doku ist zurück**

Das DOK.fest München zeigt online wieder Geschichten, deren Script das Leben schreibt. Es ist eines der angesehensten Festivals für Dokumentarfilme.

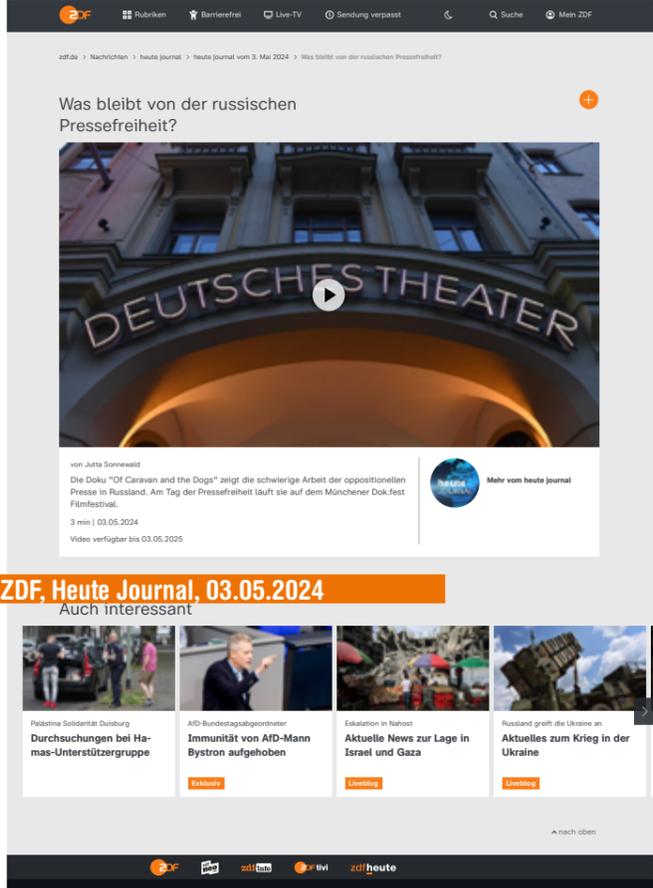
Mit Dokumentarfilm verbinden viele noch immer „Seriengetriebene Reality TV. Späterstens aber mit der Netflix-Doku „Wild Wild Country“ (2018) über die Bagwan-Sekte in Oregon hat der Dokumentarfilm neue Popularität erfahren. Zwar gibt es auch in dieser Sparte längst wieder ähnlich schablonenhaftes Erzählen wie in den fiktiven Serien, aber dennoch gibt es hier viel mehr Schätze zu heben als im tragisch gewordenen Seriendschungel.

Macht und Erzählweise von Dokumentarfilmen haben mittlerweile ein literarisches und journalistisches Niveau, das meistherhafter ist als so einige mit Literatur-, Film- oder Serienpreisen bedachte Werke anderer Sparten.

Das DOK.fest München, das seit 1985 stattfindet, ist weltweit eines der angesehensten Festivals für Dokumentarfilme. In diesem Jahr werden dort 109 Filme aus 51 Ländern zu sehen sein. Darunter „The Pickers“ über Erdbeerflücker in Griechenland, Portugal und Deutschland, „Projekt Ballhausplatz“ über den österreichischen Ex-Kanzler Sebastian Kurz, „Der neue gute Deutsche“, über einen aus Aalen stammenden König in Kamerun, „The Writer in the Trees“ über den italienischen Autor Italo Calvino oder „A New Kind of Wilderness“ über eine norwegische Familie, die ihr Glück auf dem Land suchte, aber Pech fand.

Seit Corona hat das Festival auch eine Online-Ausgabe. Gleich im Jahr 2020 war die Premiere des großartigen und mittlerweile

Die Online-Ausgabe des Festivals heißt „@home“ und läuft vom 6. bis 20. Mai. Die meisten der Festivalfilme sind dort zu sehen, darunter auch der Eröffnungsfilm „Watching you“ über das Datenanalyseunternehmen Palantir, berühmt für sein Programm „Gotham“, das von verschiedenen Staaten der Welt genutzt wird, mal zu mehr, mal zu weniger umhaltharher Tracking



**ZDF, Heute Journal, 03.05.2024**

Auch interessant

Was bleibt von der russischen Pressefreiheit?

von Julia Sonnenwid

Die Doku "Of Caravan and the Dogs" zeigt die schwierige Arbeit der oppositionellen Presse in Russland. Am Tag der Pressefreiheit läuft sie auf dem Münchener Dok.fest Festival.

3 min | 03.05.2024  
Video verfügbar bis 03.05.2025

**Durchsuchungen bei Hamas-Unterstützergruppe**

**Immunität von AfD-Mann Bystrom aufgehoben**

**Aktuelle News zur Lage in Israel und Gaza**

**Russland greift die Ukraine an**

**Aktuelles zum Krieg in der Ukraine**



**BR kinokino, 09.05.2024**

DOK.fest Highlights und ein "Bad Director"

# Radio

Hörfunk-Beiträge deutschlandweit: 26

u.a.: BR, Deutschlandfunk, SWR, Radio Lora



**BR Klassik, 30.04.2024**

JOANA MALLWITZ - MOMENTUM

BR Klassik, 30.04.2024



**DLF, 12.05.2024**

Der japanische Film „Johatsu“ gewinnt den Hauptpreis beim DOK.fest München

# TV

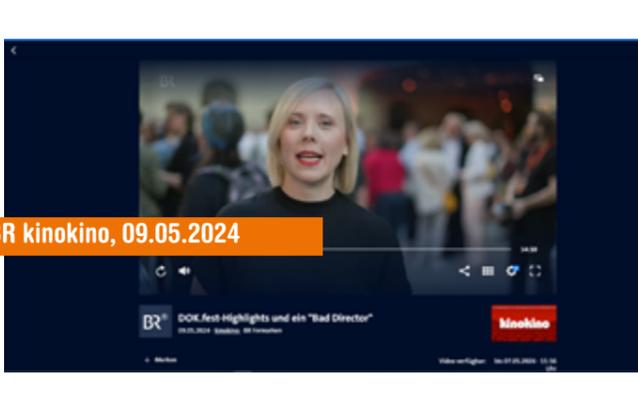
Fernseh-Beiträge deutschlandweit: 18

u.a.: 3sat Kulturzeit, BR Capriccio, BR kinokino



**BR Abendschau, 03.05.2024**

Daniel Sponzel  
Leiter Dokfest



**3sat Kulturzeit, 09.05.2024**

DOK.FEST MÜNCHEN 2024 @HOME  
Deutschlandweit online  
Bis 20. Mai



**Deutschlandfunk Kultur**

Der japanische Film „Johatsu“ gewinnt den Hauptpreis beim DOK.fest München



**3sat Kulturzeit, 13.05.2024**

DOK.FEST MÜNCHEN 2024 @HOME  
Deutschlandweit online  
Bis 20. Mai

# Partner 2024

## WIR DANKEN

### DEN HAUPTFÖRDERERN



FFF Bayern



### DEN FÖRDERERN



### DEN HAUPTSPONSOREN, HAUPTPARTNERN UND PREISSTIFTERN



### DEN TECHNIK- UND EVENTPARTNERN



### DEN MEDIENPARTNERN



### DEN PARTNERN

ARRI Rental

Bellevue di Monaco

Biografilm Festival

City-Atelier Kinos

Creative Europe Desk München

Doc Around Europe

DocsBarcelona

Europe Direct München

Evangelische Stadtakademie München

Filmuseum München

Fipadoc

Fresenius Hochschule

DOLCE! film & creation

Gasteig HP8

Good Earth Goods

Greta & Starks

Heinrich-Böll-Stiftung

Instituto Cervantes

Italienisches Kulturinstitut München

Kasseler Dokfest

Königreich der Niederlande

Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft

Kulturraum e.V.

Literaturhaus München

Maier Privathotels

MakeDox

mcbw- munich creative business week

Medien.Bayern GmbH

Mono Market

Motel One München-Olympia Gate

MUBI

Münchner Kammerspiele

Münchner Volkshochschule

Neues Maxim

Neues Rottmann

NS-Dokumentationszentrum München

Österreichisches Kulturforum Berlin

Pasinger Fabrik

Pinakothek der Moderne

Rachel Carson Center

Rio Filmpalast

Rosa-Luxemburg-Stiftung

SEE NL

Staatliches Museum Ägyptischer Kunst

Studierendenwerk München

Technische Hochschule Nürnberg

Verzio Film Festival

XR HUB Bavaria, gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Digitales

### DOK.forum PARTNER

ADOBE

AG DOK Bayern

Bayerischer Rundfunk

Bayerische Staatskanzlei

BFS – Bundesverband Filmschnitt Editor

Blauer Panther – TV & Streaming Award

BLM – Bayerische Landeszentrale für neue Medien

British Pathé

cba

Creative Europe Desk München

Deutscher Komponist:innenverband

Doc Around Europe

Doclisboa

Documentary Association of Europe

Documentary Campus

dok.art

FFF – FilmFernsehFonds Bayern

HFF – Hochschule für Fernsehen und Film München

ICON DOCS

Kulturreferat der Landeshauptstadt München

Medien.Bayern GmbH

megaherz

ndF: Entertainment GmbH

neuland & gestalten

Referat Internationale Beziehungen Alpenraum, Südosteuropa und Nordamerika

RIDM

Sonoton Music

Start Into Media

Sunny Side of the Doc

SWISS FILMS

Vertretung der Regierung von Quebec

VFF – Verwertungsgesellschaft der Film- und Fernsehproduzenten

Visioni dal Mondo

XPLR: MEDIA in Bavaria

### DOK.education PARTNER

AG DOK

Bayerischer Rundfunk

BA Neuhausen-Nymphenburg der LH München

Beisheim Stiftung

BLLV – Bayerischer Lehrer- und Lehrerinnenverband

B.O.A. Videofilmkunst

Bünemann-Stiftung

Drehort Schule e.V.

Edith-Haberland-Wagner-Stiftung

HFF – Hochschule für Fernsehen und Film München

Münchner Stadtbibliothek

Münchner Volkshochschule

Netzwerk Interaktiv

Pasinger Fabrik

Schieren-Stiftung

SEE NL

Sonoton Music

Stadtyugendamt München

Start Into Media

# 2025 FEIERN WIR JUBILÄUM!

Save the date:

40. DOK.fest MÜNCHEN  
07.–18. MAI IM KINO  
12.–25. MAI @HOME

## KONTAKT

Johanna von Websky  
Referentin der Festivalleitung  
[websky@dokfest-muenchen.de](mailto:websky@dokfest-muenchen.de)

Nele Stoß  
Referentin der Geschäftsführung  
[stoss@dokfest-muenchen.de](mailto:stoss@dokfest-muenchen.de)

Internationales Dokumentarfilmfestival München e.V.  
Dachauer Str. 116  
80636 München  
Tel. +49 (0) 89 520 30 820

[dokfest-muenchen.de](http://dokfest-muenchen.de)  
[facebook.de/DOKfest](https://facebook.de/DOKfest)  
[instagram.com/dokfest](https://instagram.com/dokfest)  
[twitter.com/dokfest](https://twitter.com/dokfest)  
[sl.linkedin.com/company/dok-fest-münchen](https://sl.linkedin.com/company/dok-fest-münchen)